

Walter Poller

„Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht.

Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.

Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.

Das sind wir unseren Ermordeten und ihren Angehörigen schuldig.“

Dies ist der Schwur, den 21 000 Überlebende zum Gedächtnis von 51 000 toten Kameraden im April 1945 auf dem Appellplatz des Konzentrationslagers Buchenwald leisteten.

In einer Gedenkrede hieß es: Was ist ein Held?

Synonyme für das Wort „Held“ sind „Kämpfer“ und „Mann der Tat“.

So ein Held war Walter Krämer, der Arzt von Buchenwald.

Walter Poller, der Arztschreiber von Buchenwald, erinnert sich an die Räumung der Baracke, in der Häftlinge 4 Wochen lang bei täglich 200 g Brot und Wasser in völliger Dunkelheit eingesperrt waren:

„Krämer kam mir entgegen. Ich sah sofort, dass er Entsetzliches erlebt haben musste. Denn er, der doch schon so viel Elend, Leid und Grausamkeit gesehen hatte, der eine geradezu übermenschliche Widerstandskraft besaß, die ich immer wieder an ihm einfach bewundert musste, und an dem ich schon wiederholt beobachtet hatte, dass er selbst bei grausamsten Vorkommnissen die Ruhe bewahrte, war fassungslos und blickte mich mit Augen an, aus denen grausiges Entsetzen flackerte. – Wir trugen 19 Tote und 7 Sterbende hinaus, 7 Todkranke ins Häftlingsrevier und 4 in ihre Baracken.“

Walter Poller schrieb von frühester Jugend an, aber als Arztschreiber von Buchenwald erlangte er traurige Berühmtheit. Er benutzte die Pseudonyme: Walter Raven, Walter Weisenburg, Walter Jeune.

Geboren am 6. Januar 1900 in Kiel wurde er nach Oberrealschule und Pressevolontariat im Sommer 1918 Soldat. Mit 19 Jahren schon übernahm er die Redaktion der Tageszeitung „Der Hammer“ in Hamm. 1923 reiste er nach Istanbul. Später schrieb er das Buch „Die Revolution einer Stadt. Besuch in Istanbul“.

Nachdem das Verlagsgebäude 1933 von den Nazis demoliert und Poller misshandelt worden war, wurde er in Schutzhaft genommen. Später wurde er erneut verhaftet, nachdem er Flugblätter gegen die Nazis veröffentlicht hatte. Eine 4-jährige Gefängnisstrafe verbüßte er in verschiedenen

Städten. Nach einer erneuten Verhaftung kam er über Celle und Dortmund ins KZ Buchenwald – wurde Häftling 996 in Block 36 – und schrieb über das Geschehen in dem berüchtigten Medical-Block.

1940 wurde Poller entlassen und war von 1945 – 1961 politischer Sekretär der SPD im Landesverband Hamburg.

Am 17. Oktober 1975 starb Walter Poller in Hagen.

Bis heute wird das Buchenwaldlied, über das W. Poller schrieb, von ehemaligen Häftlingen bei den Gedenkfeiern zum Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald gesungen.

Die letzte Strophe sangen wir am liebsten, berichtete er:

Und die Nacht ist kurz, und der Tag ist so lang,
doch ein Lied erklingt, das die Heimat sang:
Wir lassen den Mut uns nicht rauben!
Halte Schritt, Kamerad, und verlier nicht den Mut,
denn wir tragen den Willen zum Leben im Blut
und im Herzen den Glauben.

O Buchenwald,...

Text: Anni Rosemarie Becker, Erkrath.